

Allgemeiner Anzeiger.

Zeitung für die Ortsschaften:

Brettnig, Hauswalde, Großröhrsdorf,
Frankenthal und Umgegend.

Expedition: Brettnig Nr. 136.

Der Allgemeine Anzeiger erscheint wöchentlich zwei Mal: Mittwoch und Sonnabend. Abonnementpreis incl. des allwöchentlich beigegebenen „Illustrierten Unterhaltungsblattes“ vierteljährlich ab Schalter 1 Mt. bei freier Zustellung durch Boten 1 Mt. 20 Pf., durch die Post 1 Mt. 20 Pf. 20 Pf. Bestellgeld.

Inserate, die 4gespalten Korpuszeile 10 Pf., sowie Bestellungen auf den Allgemeinen Anzeiger nehmen außer unserer Expedition in Brettnig die Herren K. F. Schöne Nr. 61 hier und Lehme in Frankenthal entgegen. — Bei größeren Aufträgen und Wiederholungen Rabatt nach Uebereinkunft.

Inserate bitten wir für die Mittwoch-Nummer bis Dienstag vormittag 1/2 11 Uhr, für die Sonnabend-Nummer bis Freitag vormittag 1/2 11 Uhr einzufenden. Inserate, welche in den oben vermerkten Geschäftsstellen abgegeben werden, werden an gedachten Tagen nur bis vormittags 9 Uhr angenommen.

Redaktion, Druck und Verlag von A. Schurig, Brettnig.

Nr. 10.

Sonnabend, den 2. Februar 1895.

5. Jahrgang.

Bekanntmachung,

betreffend den freiwilligen Eintritt zum zwei-, drei- oder vierjährigen aktiven Militärdienst.

1. Jeder junge Mann kann schon nach vollendetem 17. Lebensjahre freiwillig zum aktiven Dienst im stehenden Heere oder in der Marine eintreten, falls er die nötige moralische und körperliche Befähigung hat.
2. Wer sich freiwillig zu zwei-, drei- oder vierjährigem aktiven Dienst bei einem Truppenteile meldet, hat vorerst bei dem Zivilvorstehenden der Ersatz-Kommission seines Aufenthaltsortes die Erlaubnis zur Meldung nachzusuchen.
3. Der Zivilvorstehende der Ersatz-Kommission giebt seine Erlaubnis durch Erteilung eines Meldebescheines. Die Erteilung des Meldebescheines ist abhängig zu machen:
 - a. von der Einwilligung des Vaters oder des Vormundes;
 - b. von der obrigkeitlichen Befehigung, daß der zum freiwilligen Dienst sich Meldende durch Zivilverhältnisse nicht gebunden ist und sich untadelhaft geführt hat.
4. Die mit Meldebeschein versehenen jungen Leute haben sich ihrer Annahme wegen unter Vorlegung ihres Meldebescheines an den Kommandeur des Truppenteils zu wenden, bei welchem sie dienen wollen. Hat der Kommandeur kein Bedenken gegen die Annahme, so veranlaßt er ihre körperliche Untersuchung und entscheidet über ihre Annahme.
5. Die Annahme erfolgt durch Erteilung eines Annahmehescheines.
6. Die Einstellung von Freiwilligen findet in der Zeit vom 1. Oktober bis zum 31. März, in der Regel am Rekruten-Einstellungstermin — im Oktober — und nur insoweit statt, als Stellen verfügbar sind. Außerhalb der angegebenen Zeit dürfen nur Freiwillige, welche auf Beförderung zum Offizier dienen wollen, oder welche in ein Militär-Musikkorps eingutreten wünschen, eingestellt werden. Hierbei ist darauf aufmerksam zu machen, daß die

mit Meldebeschein versehenen jungen Leute, ganz besonders aber die, welche zum drei- oder vierjährigen aktiven Dienst bei der Kavallerie eintreten wollen, vorzugsweise dann Aussicht auf Annahme haben, wenn sie sich, bei sonstiger Brauchbarkeit, bis 31. März melden, aber nicht zu sofortiger Einstellung, sondern zur Einstellung am nächsten Rekruten-Einstellungstermin. Wenn keine Stellen offen sind, oder Freiwillige mit Rücksicht auf die Zeit ihrer Meldung nicht eingestellt werden dürfen, so können die Freiwilligen angenommen und nach Abnahme ihres Meldebescheines bis zu ihrer Einberufung vorläufig in die Heimat beurlaubt werden.

7. Den mit Meldebeschein versehenen jungen Leuten steht die Wahl des Truppenteils, bei welchem sie dienen wollen, frei. Außerdem haben sie den Vorteil, ihrer Militärpflicht zeitiger genügen und sich im Falle des Verbleibens in der aktiven Armee und Erreichens der Unteroffiziers-Charge bei fortgesetzter guter Führung den Anspruch auf den Zivilversorgungsschein bereits vor vollendetem 32. Lebensjahre erwerben zu können.
8. Mannschaften der Kavallerie und der reitenden Feldartillerie, welche im stehenden Heere drei Jahre aktiv gedient haben, dienen in der Landwehr 1. Aufgebots nur 3 statt 5 Jahre. Dasselbe gilt auch für Mannschaften der Kavallerie, welche sich freiwillig zu einer vierjährigen aktiven Dienstzeit verpflichten und diese Verpflichtung erfüllt haben.
9. Diejenigen Mannschaften, welche bei der Kavallerie freiwillig vier Jahre aktiv gedient haben, werden zu Uebungen während des Reserveverhältnisses in der Regel nicht herangezogen; ebenso wird die Landwehrtavallerie im Frieden zu Uebungen nicht einberufen.
10. Militärfähigen, welche sich im Musterungs-Termin freiwillig zur Aushebung melden, erwacht dagegen hieraus ein besonderes Recht auf die Auswahl der Waffengattung oder des Truppenteils nicht.

Dresden, den 22. Januar 1895.

Kriegs-Ministerium.
von der Planig.

Der am Dienstag vom Bremerhaven abgegangene Schnelldampfer „Elbe“ ist nach einer am 30. Januar früh 6 Uhr stattgefundenen Kollision gesunken. Ein Rettungsboot mit 22 Personen ist gelandet; Nachrichten über die anderen fehlen. Nach einer Londoner „Reuter“-Depesche sind über 200 Personen ertrunken.

Deutsches und Sächsisches.

Brettnig, den 2. Februar 1895.

Brettnig. Zu Stellvertretern der Ausschusspersonen zum hiesigen Gemeinderate wurden am Dienstage folgende Herren gewählt: Arthur Gebler, Adolf Grohmann, Gustav Philipp (1. Klasse), sowie Bernhard Fichte und August Schöne (2. Klasse). Aus der Klasse der Unanfähigen wurde Herr Adolf Koch gewählt.

Am Donnerstag nachm. stürzte die beim Wirtschaftsbefitzer Schiedrich in Hauswalde dienende Körner von ebendasselbst beim Futterholen durch die Balken-Defnung auf das Scheunentenne und blieb auf der Stelle tot liegen.

Zum Stadtmusikdirektor in Bischofsberda ist nach abgehaltenem Probe-Konzert Herr Musikdirektor Bierth von Pulsnitz einstimmig gewählt worden.

In Johanngeorgenstadt ging der Cigarrenmacher Robert Wagner auf recht sonderbare Weise in den Tod. Nachdem er den Seinen ohne allen Grund erklärt hatte, daß er nicht mehr leben könne, begab er sich in die dortige Cigarrenfabrik, um seinen Mitarbeitern dasselbe zu erklären. Hierauf ging er wieder nach Hause, nahm von den Seinen Abschied und lief nach dem oberhalb der Stadt liegenden Schützenteiche, wo er sofort unter dem Eise verschwand. Wagner, der sonst ein sehr tüchtiger Mann war, scheint von einer plötzlichen Geistesstörung befallen worden zu sein.

Ueber die Aufschrift, die das Reichstagsgebäude nunmehr erhalten soll, hat der Frankfurter „Gen.-Anz.“ eine Umfrage bei einzelnen bekannten Personen veranstaltet.

Nach dem Wahrspruche: „Viele Köpfe, viele Sinne“, werden hierbei mancherlei Wünsche laut. Die Schale neigt sich aber ganz überwiegend zu Gunsten der längst geplanten Aufschrift: „Dem deutschen Volke!“ So schreibt der Leipziger Philosoph Wilhelm Mund: „Dem Deutschen Reich“. Eine unpassende Aufschrift, nicht nur weil dem Reich nicht ansteht, sich selbst ein Denkmal zu setzen, sondern auch deshalb, weil ein solches überall nur einer lebendigen Persönlichkeit oder einem lebendigen Ganzen gebührt. — „Deutscher Reichstag?“ Eine Hotelüberschrift, die wohl nur aus Fronte vorgeschlagen wird! — „Dem deutschen Volke.“ Die einzig richtige Aufschrift, da Reichstag und Reich des Volkes wegen da sind, nicht umgekehrt. Und nachdem einmal der Vorschlag gemacht ist, sie durch eine andere zu ersetzen, die das Umgekehrte zu sagen scheint, ist sie erst recht die einzig mögliche!

Die Bahnlinie Plauen-Delsnig ist eine der teuersten Strecken, die in Sachsen, ja in Deutschland gebaut worden sind. Die Baukosten haben sich auf mehr als eine halbe Million Mark für jedes Kilometer durchschnittlich belaufen, was bei einer Länge der Plauen-Delsniger Bahn von 19 1/2 Kilometer schon eine erkleckliche Summe ausmacht. Die Höhe des Bauaufwandes rührt daher, daß auf dieser verhältnismäßig kurzen Strecke 2 größere Viadukte zu erbauen waren und die beiden Endbahnhöfe in Plauen und in Delsnig große Umbauten erfahren mußten, um die neue Linie an die schon vorhandenen anzuschließen. Der Sorsthal-Viadukt hat 866,000 Mark, der Kroschwitzbachthal-Viadukt hat 297,000 Mark zu bauen gelostet. Ferner waren auf den Umbau des Bahnhofes Plauen und dessen Vergrößerung fast genau 1 1/2 Millionen Mark und auf die Vergrößerung des Bahnhofes Delsnig etwas über 600,000 Mark zu verwenden. Diese vier Posten betragen allein ungefähr ein Drittel des Gesamtaufwandes. Hierzu kommt, daß dieser im Jahre 1871 begonnene Bau gerade in die Periode der größten Preissteigerung („Milliardenzzeit“) fiel.

Am vorigen Sonntag wurde in der

Nähe von Bernitzgrün ein junger Mensch aus Schönbach i. V., der in Markneukirchen zwei Kisten voll Böllinge gekauft hatte, welche er, um sich durch Verkauf derselben in Schönbach einen kleinen Verdienst zu verschaffen, abseits der Zollstraße unverzollt über die Grenze hinüber tragen wollte, von zwei österreichischen Grenzjägern betroffen, von denen einer auf den jungen Menschen schoß und ihn schwer verwundete, so daß derselbe nach der nahe der Grenze liegenden Baldfschänke getragen und von da mittelst Schlittens nach Schönbach in B. geschafft werden mußte.

Zur Errichtung eines Völkerschlagdenkmals bei Leipzig hat der daselbst begründete Deutsche Patriotenbund schon 13,000 Mark gesammelt. Ferner sind aus früheren Sammlungen 20,500 Mark vorhanden, und der Rat der Stadt Leipzig zahlt jährlich 10,000 Mark. Neuerdings ist an die deutsche Turnerschaft die Aufforderung ergangen, für das Denkmal Spenden beizusteuern.

Der Inhaber eines Wäsche- und Weißwaren-Geschäfts in der Reichstraße, Ecke des Salzgäßchens in Leipzig, Kaufmann H. Blum, hatte am Montag Vormittag, als er die anlässlich des Geburtstages Sr. Majestät des Kaisers am Hause angebrachte Fahne zu einem Fenster der dritten Etage in das Haus hereinnehmen wollte, das Unglück, herabzufallen. Er fand auf der Stelle den Tod.

Kirchennachrichten von Frankenthal vom Januar 1895.

Getauft: Arthur Paul, des Schankwirts Leuner in Frankenthal S. — Helene Elsa, des Fabrikarbeiters Koch in Brettnig T. — Josephine Hedwig, des Markthelfers Hause in Frankenthal T. — Anna Minna, des Webers Hause in Frankenthal T. — Klara Minna, des Hausbesizers und Maurers Kunath in Frankenthal T.

Gebraut: Fabrikarbeiter Friedrich Hermann Weidner mit Minna Auguste Philipp in Frankenthal.

Beerdigt: Carl Bruno Sodert, Postassistent in Frankenthal, 28 J. 4 M. 3 T. alt. — Auguste Klara Gnaul, Schneiderin

in Frankenthal, 32 J. 4 M. 2 T. alt. — Elsa Rosa, des Tagearbeiters Karzsch in Brettnig, 1 J. 7 M. 1 T. alt. — Johann Karl Leberecht Winter, Auszügler und Tagearbeiter in Frankenthal, 72 J. 9 M. 18 T. alt. Dom. IV. n. Epiph. vorm. 9 Uhr Hauptgottesdienst, nachm. 1/2 2 Uhr: Missionsstunde.

Kirchennachrichten von Hauswalde.

4. Sonntag nach Epiphania: Vorm. 9 Uhr Hauptgottesdienst. — Die angekündigte Missionsstunde muß eines Begräbnisses wegen ausfallen.

Getauft: Eine uneheliche Tochter.

Gebraut: Friedrich Hermann Boden, Hausbesitzer und Leinweber in Hauswalde, mit Auguste Emilie Rude in Rammesau.

Beerdigt: Der totgeb. Sohn des Carl Emil Heinrich, Zimmermanns in Brettnig. — Die totgeb. Tochter des Richard Robert Mattia, Wirtschaftsbef. und Viehhändler in Brettnig.

Kirchennachrichten von Großröhrsdorf.

Geburtsregister. An Geburten wurden eingetragen: Anna Olga, T. des Leinwebers Heinrich Alwin Lau. — Elsa Frida, T. des Fabrikarbeiters Carl Ernst Schöne. — Amalie Ida Gertrud, T. des Bandfabrikanten Johann Gottfried May Schöne. — Außerdem ein uneheliches Mädchen.

Die Anordnung des Aufgebots haben beantragt: Emil Wilhelm Sichert, Maurer in Radeberg, mit Emilie Bertha Mauffsch.

Sterberegister. Als gestorben wurden eingetragen: Emil May, S. des Zimmermanns Ernst Emil Berge, 1 J. 7 M. 7 T. alt. — Hulda Meta, T. des Grünwarenhändlers Edwin Clemens Philipp, 1 M. 28 T. alt. — Amalie Ernestine Schreier geb. Zumppe, Ehefrau des Gutbesizers Hermann Bernhard Schreier, 22 J. 10 M. 3 T. alt. — Christiane Leonore Fiegenbalg geb. Schöne, Witwe des Bandwebers Johann Gottlieb Fiegenbalg, 86 J. 6 M. 13 T. alt. — Amalie Wilhelmine Schöne geb. Gemtig, Ehefrau des Bandwebers Friedrich Wilhelm Schöne, 62 J. 7 M. 17 T. alt. — Friedrich Julius Grohmann, Haus-

schlichter, 59 J. 2 M. 23 T. alt.